Datum:	20. September 2013
Medium:	www.kleinezeitung.at
Thema:	Tarife: Heimbetreiber greifen Pflegelandesrätin an

Tarife: Heimbetreiber greifen Pflegelandesrätin an

"Jetzt reicht es!" Von der Caritas bis zur Wirtschaftskammer fordern Heimbetreiber höhere Tagsätze. Im Land zeigt man auf die Bilanzen der Heime, die teils hohe Gewinne erzielten.

Foto © KLZ/Erwin Scheriau

Es sind deftige Worte, mit denen sich Pflegeheimbetreiber ihren Frust von der Seele reden. Tenor: Seit Jahren werde man vom Land finanziell ausgehungert, von der zuständigen Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder (ÖVP) systematisch vorgeführt und neuerdings überhaupt nur noch von einem Monat auf das nächste vertröstet. Zusagen würden nicht eingehalten und Gespräche einfach abgebrochen, während die Kosten steigen und steigen. Hingegen verweist man im Landhaus auf teils hohe Gewinne der Betreiber. Ein neues Normkostenmodell ist in Arbeit.

Doch der Ärger von Volkshilfe, Caritas und anderen Trägern entzündet sich an den bislang ergebnislosen Verhandlungen um höhere Pflege-Tagsätze. Im Vorjahr waren 64 Pflegeheime mit ihrer Forderung nach mehr Geld vor Gericht abgeblitzt, jetzt bewegt sich auch am Verhandlungstisch nichts mehr. "Seit 2010 ist die Hotelkomponente nicht mehr erhöht worden", klagt Volkshilfe-Geschäftsführer Franz Ferner. Betroffen sind alle Betriebs- und Sachkosten sowie das nicht pflegende Personal.

Obendrein ist keine Anpassung der Tarife für das Pflegepersonal in Sicht. Seit Februar werde man von Edlinger-Ploder immer wieder vertröstet oder einfach abgewiesen. "Dabei wären wir zu Kompromissen bereit", meint Walter Dolzer, Vorstand des Dachverbands der Pflegeheime.

Selbst die Wirtschaftskammer wettert gegen die VP-Politikerin: "Edlinger-Ploder legt ein Verhalten an den Tag, das wir unmöglich tolerieren können", sagt Pflegeheim-Spartenchef Martin Hoff. Seit 2010 seien die Tagsätze um 3,5 Prozent angestiegen, die Gehälter dagegen um zwölf Prozent. "Wir werden jetzt das dritte Jahr infolge vom Land in die finanzielle Schraubzwinge genommen. Jetzt reicht es", legt Caritas-Präsident Franz Küberl nach.

Was die Heimbetreiber besonders wurmt: Während sich Edlinger-Ploder weigere, für die 11.000 Bewohner der privaten Heime eine Million mehr zu zahlen, fließen 31,5 Landesmillionen in die Modernisierungen und Neubauten der landeseigenen Pflegezentren mit nur 500 Bewohnern.

Bis zu einer Million Euro

"Das sind einmalige Investitionen und nicht mit Tagsätzen zu vergleichen", entgegnet man im Büro der Landesrätin. Deren Abteilung hat im Zuge des Rechtsstreits mit den Heimen die Bilanzen von 21 Trägern überprüft. Fazit: Nicht einmal eine handvoll war negativ, die anderen positiv. Man stieß auf Gewinne von bis zu einer Million Euro. Der Bedarf für eine Anpassung ist gering.

Sehr wohl sollen Systeme moderner werden: Geplant ist bis 2014 ein neues Normkostenmodell.